

«Missglückte Kommunikation der Regierung geht weiter»

Nun liegt die Antwort zur Kanti-Interpellation aus dem Linthgebiet vor. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung sorgt bei Haupt-Initiantin Yvonne Suter (CVP, Rapperswil-Jona) für Kopfschütteln. Inhaltlich sieht sie ihre Argumente bestätigt.

Von Pascal Büsser

St. Gallen/Rapperswil-Jona. – Lange mussten die Vertreter des Linthgebiets auf die Antwort für ihre Kanti-Interpellation warten. Am 25. Februar hatten 14 der 16 Kantonsräte aus See-Gaster eine «Faire Standortanalyse für den Kanti-Neubau in der Region Linthgebiet-Toggenburg» gefordert – und diverse Fragen gestellt.

Nun liegt die Antwort der Regierung vor. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung sorgt diesseits des Rickens für Kopfschütteln. «Die missglückte Kommunikation der Regierung geht weiter», meint Hauptinterpellantin Yvonne Suter aus Rapperswil-Jona. Denn veröffentlicht wurde die Antwort erst am letzten Freitag. Der Beschluss der Regierung datiert aber bereits vom 24. Juni, also anderthalb Wochen vorher.



Kalter Beton erhitzt Gemüter: Die Kanti Wattwil sorgt auch in den Sommerferien für Gesprächsstoff. Bild Gian Ehrenzeller

Taktische Verzögerungen?

Üblicherweise vergehen zwischen Antwort-Beschluss und Veröffentlichung nur wenige Tage. CVP-Kantonsrätin Suter vermutet deshalb, dass die Antwort gezielt auf die «flauen Sommerferien» hin veröffentlicht wurde. Zumal sie und die übrigen Interpellanten – anders als normal – keine E-Mail-Benachrichtigung zum Vorliegen der Antwort erhalten habe.

Vonseiten des Bildungsdepartements und der Staatskanzlei hiess es gestern, dass der zeitliche Abstand zwischen Beschluss und Veröffentlichung der Regierungsantwort rein administrative und keine inhaltlichen Gründe habe. Yvonne Suter bleibt skeptisch. «So schafft man kein Vertrauen im Linthgebiet», hält sie fest.

Dieses ist bei den Vertretern des Linthgebiets in Sachen Kanti-Entscheid stark angekratzt. Verschiedene Kantonsräte der Region hatten auf eine Kanti-Debatte in der Juni-Session gehofft. Hinter dem Hinausschieben der Interpellationsantwort durch die Regierung hatten sie bereits damals taktische Gründe vermutet.

Bei der nun vorliegenden Antwort

vermag Yvonne Suter neben dem Zeitpunkt auch der Inhalt nicht zu überzeugen. «Die Regierung hatte vier Monate Zeit, trotzdem hat sie die wichtigsten Fragen gar nicht beantwortet», meint Suter.

In der Tat sind mehrere konkrete Fragen summarisch beantwortet. Dafür legt die Regierung noch einmal breit dar, auf welchen Faktoren ihr Standortentscheid beruht. Sie nennt als massgebliche Entscheidungskriterien: Bildungs- und staatspolitische Aspekte, die Grundstücksituation samt Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr, den Zeitfaktor sowie eine grobe Kostenschätzung. Alle Entscheidungsgrundlagen samt der externen Analyse des privaten Beratungsbüros Wüest & Partner seien an der Medienkonferenz vom 7. Mai offen gelegt worden, so die Regierung.

Bildungsdirektor Stefan Kölliker hatte damals vor den Medien das

Synergie-Potenzial mit dem Berufswahl- und Weiterbildungszentrum (BWZ) als eines der starken Argumente für den Standort Wattwil betont.

Entwicklung läuft gegensätzlich

Im Linthgebiet sieht man dagegen mehrheitlich die Bevölkerungsentwicklung als wichtigstes Kriterium für den Standortentscheid an. «Die Schule soll dort sein, wo die Schüler sind», findet Suter. Und die Zahlen, welche die Regierung auf die drei letzten Interpellationsfragen liefert, bestätigen sie in ihrer Überzeugung.

So hat sich die Bevölkerungszahl im Linthgebiet seit 1960 fast verdoppelt, auf 63 669, und soll laut Prognose weiter steigen. Während sie im Toggenburg von 41 452

auf 45 084 kaum gestiegen ist. Und künftig gar rückläufig sein dürfte.

Von den 105 Lehrkräften an der Kanti Wattwil wohnten 2013/14 zwölf in Wattwil, neun im übrigen Toggenburg. 23 sind in See-Gaster wohnhaft, 20 im übrigen Kantonsgemeinde, 48 wohnen in anderen Kantonen, davon 31 allein im Kanton Zürich. Zwei reisen gar aus dem Ausland an. «Das zeigt, dass praktisch keine Lehrer ins Toggenburg ziehen und dort Steuern zahlen», so Suter. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kanti für das Toggenburg werde stark übertrieben.

Bezüglich Schülerzahlen gibt es wenig neue Erkenntnisse. Die Gymnasiasten an der Kanti Wattwil kamen 2011 und 2012 zu drei Fünfteln aus dem Linthgebiet, die Hälfte davon allein aus Rapperswil-Jona. Die Fach- und Wirtschaftsmittelschüler sind in dieser Statistik nicht erfasst. In einer früheren Interpellationsantwort hiess es, dass insgesamt zwei Drittel der Schüler an der Kanti Wattwil aus dem Linthgebiet stammen.

Wie die Vertreter aus See-Gaster auf die Antwort reagieren wollen, wird laut Suter in den nächsten Wochen entschieden. Sie verspricht: «Wir bleiben am Thema dran.»



«So schafft St. Gallen kein Vertrauen im Linthgebiet»

Yvonne Suter ist Kantonsrätin (CVP) aus Rapperswil-Jona.

Zug entgleiste wegen menschlichem Fehler

Der Verdacht hat sich erhärtet. Nicht eine technische Panne, sondern ein «Fehler beim Rangierdienst» führte dazu, dass beim Bahnhof Rapperswil ein Zug entgleiste.

Von Pascal Büsser

Rapperswil-Jona. – Die Vermutung lag schon kurz nach dem Unfall nahe. Jetzt ist definitiv klar, wieso die Lokomotive und der erste Wagen des noch leeren Voralpen-Express an einem frühen Sonntagmorgen Anfang Juni beim Bahnhof Rapperswil im Kiesbett landete.

Grund war eine «Fehlhandlung im Rangierdienst» bestätigt Ursel Kälin, Mediensprecherin der Südostbahn (SOB), einen Bericht der «Zürichsee-



Wie vermutet: Der Mensch und nicht die Technik ist schuld, dass Anfang Juni ein Zug in Rapperswil im Kiesbett landete. Bild Jérôme Stern

Zeitung». Im Klartext: Ein menschlicher Fehler hat zum Unfall geführt.

Damit hat sich der Verdacht erhärtet, den Erwin Drabek, der zuständige Mitarbeiter bei der Schweizerischen Unfalluntersuchungsstelle (Sust), bereits kurz nach dem Unglück gegenüber der «Südostschweiz» geäußert hatte.

Hoher Sachschaden entstanden

Verletzt worden war beim Unfall niemand. Der Sachschaden am Wagen dürfte sich laut Kälin auf rund 60 000 Franken belaufen. Die Lokomotive, welche die SOB von den SBB gemietet hatte, wird von Spezialisten in Bellinzona untersucht. Die Schadenssumme ist noch unklar. Gemäss Kälin bewegen sich bisherige Schätzungen im Bereich von mehreren Hunderttausend Franken.

Auffahrkollision auf dem Seedamm

Rapperswil-Jona. – Am Sonntagmittag, kurz nach 14 Uhr, ist es auf dem Seedamm zu einer Auffahrkollision zwischen zwei Autos gekommen. Ein 51-Jähriger wurde dabei leicht verletzt und mit dem Rettungswagen ins Spital gebracht, wie die Polizei gestern mitteilte.

Eine 43-jährige Frau fuhr mit ihrem Auto von Pfäffikon in Richtung Rapperswil. Zu spät bemerkte sie, dass der 51-Jährige im Auto vor dem ihren wegen stockendem Kolonnenverkehr abbremsen musste. Trotz eingeleiteter Vollbremsung prallte die Frau mit ihrem Auto gegen das Heck des vorderen Wagens.

Nach ersten Ermittlungen der Kantonspolizei muss mit einem Sachschaden von rund 20 000 Franken gerechnet werden. Da der Seedamm während 30 Minuten nur einspurig befahrbar war, kam es zu einem grossen Rückstau, wie die Polizei in ihrer Mitteilung informierte. (so)

Belagsarbeiten an der St. Gallerstrasse

Rapperswil-Jona. – Die Einfahrt zur neuen Tiefgarage konnte soweit fertiggestellt werden, dass nun mit den Belagsarbeiten an der St. Gallerstrasse begonnen werden kann. Dies teilt die Stadt Rapperswil-Jona mit. Die Bauarbeiten umfassen den Rückbau der Betonschutzwände, die Fertigstellung der Mittelinseln, den Belageinbau und die Markierungen. Die Arbeiten begannen gestern und dauern voraussichtlich bis zum Ende der Sommerferien. Die Durchfahrt ist während den Bauarbeiten möglich, aber erschwert, heisst es weiter. (eing)

IN KÜRZE

Frau stirbt bei Brand. Eine 59-jährige Frau ist beim Brand eines Einfamilienhauses in der Nacht auf Montag in Buchs ums Leben gekommen. Ihr 66-jähriger Ehemann wurde leicht verletzt. Das Ehepaar wurde im Schlaf vom Feuer überrascht, wie die Polizei am Montag mitteilte. (so)

INERAT

PETER VON ROTZ GLARUS AG
Innendekoration Vorhänge Teppiche Parkett Bodenbeläge

Jetzt aktuell:
Parkett

Bahnhofstrasse 13 8750 Glarus
Telefon 055 645 31 31 Fax 055 645 31 30
www.vonrotzag.ch peter@vonrotzag.ch

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG)
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Abo-/Zustellservice: Somedia, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate: Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)
Reichweite: 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)
Erscheint siebenmal wöchentlich
Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11.
E-Mail: Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe
© Somedia